

Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Ofner und Pesther Zeitung.)

1833.

V.

17. Jan.

Wie die Lunge Luft zu Luft
Für das Leben, für des Lebens
Luft die Freud' — und nicht vergebens —
Trosinn zu dem Trosinn ruft.
Gallsucht nur ihn nicht erwiedert,
Und nur Trosinn ihn zergliedert.

Der neue Redoutensaal in Pesth. Die neuere Geschichte der Stadt Pesth, wie sie der Verf. dieser Blätter nun schon 30 Jahre lang unterbrochen mitmacht, zählt für das öffentliche gesellschaftliche Leben drey Epochen, (n. b. das schöne, seitdem viel verschönerte, Stadtwäldchen war schon früher angelegt), nämlich: die des jetzt bestehenden Theaters; die der sogenannten Casinos und der HandelsHalle im Handelsstandes-Gebäude; und die nunmehrige des neuen Redoutensaales. Letztere, die der Geselligkeit für ihre fröhlichste Stimmung und die glänzendsten Aeusserungen den freyesten Spielraum eröffnete, hatte damit, bei einer so großen und gemischten Bevölkerung, wie die Pesther ist, eine schwierigere Aufgabe zu lösen, als man ohne diese Rücksicht denken möchte. Alles, was eine solche Bevölkerung, was der Geist und die Cultur des Zeitalters, was der Reiz für die Zukunft mit sich bringt, — Alles dieses, in den verschiedensten Nuancen, in immer wechselnden, ist dabei betheiliget. Und diese schwierige Aufgabe wurde, von Seiten der Städtischen Behörde (das Locale), des Pächters (Hr Peter Fischer), und des gebildeten Trosinnes der allgemeinen, der gemischten Theilnahme, — Dank ihnen Allen! — so gelöst, daß die neueste Epoche für das gesellige Le-

ben der guten, schönen Pesther Stadt die freundlichste, daß sie vielversprechend, daß sie musterhaft, genannt werden muß. Der Theilnehmer bei der Eröffnung am 13. d. waren weit über 2,000; ihre Freude und Zufriedenheit entsprach durchgängig der Herrlichkeit des schönen Locales, dem Aufwand von Geschmack und Aufmerksamkeit des Hn Fischer's, dem Kunstsinne in Hn Tomala's musikalischen Arrangements, der Harmonie des Gemeingeistes; und sollte die Neuheit einer so vielbeschäftigten Unternehmung für dieselbe noch irgend etwas zu thun übrig gelassen haben, so wird sie sich damit weiterhin, bei so ehrenvollen Elementen, wie die oben gewürdigten, gewiß befriedigend abfinden.

Am Uibel das ist gröÿtens auszustellen,
Daß and're noch sich gern dazu gefallen.

„Az 1831-dik esztendői Felső-Magyarországí zendülésének történeti leírása. Kiadta Balásházy János, a' nemz. tud. társaság' rendes tagja. Pesten P. Trattner és Károlyi I.-nál 1832.“ Kl. 8. 113 S. (Zu haben bei Hrn Buchhändler Eggenberger in Pesth. Preis 40 kr C. M.) — Wenn wir von dieser Beschreibung sagen, daß sie gedruckt ist, so ist damit Alles gesagt; denn die Excesse (Greuelthaten), über die sie umständlich und glaubwürdig berichtet, (Letzteres verbürgen Charakter, Reputation und ausdrückliche Versicherung des Hrn Verfassers), werden ohne alle Bemäntelung mit und bei ihren Namen genannt. Was den Hrn Verf. zur Bekanntmachung bewogen, deutet die Vorrede an, und es findet hauptsächlich seine Rechtfertigung in dem Beweisgrunde, daß das Schrecklichste in der Natur der Mensch in seinem Wah-

ne ist; wobei jedoch im Conflict die Humanität immer auf die Seite der schwächeren Parthey zu treten geneigt seyn muß.

Eredeti két M. Kronika, etc., Podhradczky etc. (S. Nr IV. dies. Bl.) Wollten wir die historische Wichtigkeit dieser Schrift, ihren Inhalt und Gehalt, ihre Bestimmung und Verdienstlichkeit, auch nur mit wenigen Andeutungen würdigen, so müßten diese wortreicher ausfallen, als unsere Leser erwarten. Es genüge daher die Anzeige, daß die betreffenden zwey Kunden Augenzeugen (Bornemisza Tamás und Verantz Antal) dessen, was sie berichten, zu Verfassen haben; daß die Originalität der Sprache ihres Zeitalters ($15\frac{2}{7}$) beibehalten ist; und daß sich Hr v. Podhr. durchgängig, — in der Vorrede, in der Einleitung, in den Anmerkungen, — als einen Geschichtsforscher ausweist, dem historische Treue, genaue Ergründung, und redlicher Patriotismus heilig sind. Zu solchen Männern dem Vaterlande Glück zu wünschen, erachten wir für Pflicht unseres Berufs.

Vom „Orvosi Tár. Havonként kiadják Bugát Pál, etc., és Schedel Ferencz, etc.“ erschien so eben das 12. Heft des Jahrg. 1832. Da diese Zeitschrift in ihrer Verbreitung und Nützlichkeit hinlänglich bekannt ist, so zeigen wir hiermit nur ihre Fortdauer an.

Undank ist es, zu verlängnen
Was sich rechtlich zuzueignen
Gott uns Kraft und Lust verlieh:
Zu verlängnen was zu haben
Sich bewusst sind Geistes Gaben
Undank ist's, und Undank — si! —
Ist die größte Blasphemie.

R ü c k b l i c k. Als Napoleon in seiner Uibermacht die sogenannte Continental Sperre gegen England

decretirt hatte (21. Nov. 1806), kam in einer deutschen Handelsstadt ein französischer General mit einem jungen Kaufmann in Gesellschaft. Der General fand Gefallen an dem jungen Manne, und ließ sich mit ihm in ein Gespräch ein. Es wurde in französischer Sprache geführt, und der Deutsche drückte sich darin so geläufig aus, daß ihm der General viel Verbindliches darüber sagte. „Kenntniß lebender Sprachen,“ versetzte der Gelobte, „ist ein HauptErforderniß für einen gebildeten Kaufmann.“ Gen. „»Ab, so sprechen Sie wohl auch noch andere Sprachen?“ Kaufm. „»Ja; die italienische, spanische, portugiesische, russische, und amerikanische.“ Gen. „»Amerikanische? Sie werden vielleicht sagen wollen englische?“ Kaufm. „»So ist es, Euer Excellenz; aber ich wagte es nicht, dieses Wort auszusprechen, weil Ihre Regierung alles Englische so streng verboten hat.“ — Welch eine Kriecherey! und welch ein Zeitalter! Man muß mit demselben verkehrt haben, um an eine solche SelbstErniedrigung, an solche Zumuthungen, glauben zu können. Und solche Zeiten zurückführen zu wollen, ist der jetzt herrschende PhrasenUnsinn in Allarm, indem er das Gegentheil zu sagen vermeint.

Denkw. Das Journal von Antwerpen enthält am 1. Jan. d. J. folgende Betrachtungen: „Das Jahr 1833 eröffnet sich inmitten der Freude welche ein glückliches Ereigniß einflößt. Es ist das zweytemal seit der Revolution, daß die Herzen sich der Hoffnung hingeben können. Die Thronbesteigung Leopolds wurde als der Schluß der Revolution, als ein Princip der inneren Eintracht und als Pfand der Ausöhnung mit Europa betrachtet. Die Rückkehr der monar=

chischen Ordnung und die Räumung des Gebiets sind die beiden einzigen Ereignisse, welche inmit- ten so vielen Unglücks und Elends uns gewisser- maßen erlaubt haben, Athem zu schöpfen, und in die Zukunft einigen Glauben und einiges Ver- trauen zu setzen. Die Ereignisse haben ein großes Problem aufgestellt und gelöst, daß nämlich ge- walttsame Revolutionen die Bande der Gesellschaft lösen, und alle Elemente derselben zerstören, statt sie neu zu erschaffen. Schon hatte die Geschichte es uns gelehrt, Religion und Moral uns davon überzeugt; aber die Erfahrung fehlte uns noch. Jetzt, Völker und Könige, sehet und urtheilet! Wird diese furchtbare Lehre die Völker überfüh- ren, daß der Weg der Gewalt und der Unord- nung zur Anarchie und zur Zerstörung aller Ele- mente des öffentlichen Wohlstandes führt? Mö- gen die Männer, welche die Wahrheit suchen, ihre Blicke auf Europa werfen, und betrachten, was aus den Völkern geworden ist, welche durch die antisocialen Grundsätze des InsurrectionsRechtes und der Volks Souveränität zum Aufbruch verführt worden sind! Diese Völker quälen sich unter den Trümmern ihres Wohlstandes. Durch die Ver- sprechungen fühner Abenteurer und der Pöbel- Philosophen hintergangen, haben sie verloren, was sie besaßen, ohne das zu finden, was sie suchten, und von allen den Leuten, durch welche sie nach dem Abgrunde gedrängt wurden, sind die meisten in der Verachtung untergegangen, während noch einige auf den Trümmern des Va- terlandes aufrecht stehen, um ein lebendiges Bei- spiel zu geben, daß sie, gut zum Zerstören, un- fähig sind, wieder aufzubauen. Das Ereigniß, dessen unsere Stadt sich in diesem Augenblicke erfreut, ist ein auffallender Beweis jener Unfä-

higkeit. Die Revolution war es, welche die furchtbare Herrschaft einer stets drohenden Festung erschuf. Die Revolution konnte diesen Widerstand nicht besiegen, und den Fremden verdanken wir den Ruhm unserer Befreyung.“

Kurz und gut. Plaudite. Dem Richter Jefferies mißfiel bei'm Verhör ein Zeuge wegen seines langen Bartes, und er sagte zu ihm: Wenn Eure Gewissenhaftigkeit so groß ist, als Euer Bart, so sucht sie ihres Gleichen. „Das mögen Sie entscheiden, Mylord,“ erwiderte der Zeuge; „wenn aber der Bart ein Maasstab der Gewissenhaftigkeit ist, so haben Sie von Beidem blutwenig.“ — So ist es. Jemand machte sich in Gegenwart des berühmten Pariser Arztes Patin (im 17. Jahrh.) mit abgedroschenen Witzleyn lustig über die Aerzte. „Ich gebe sie Ihnen preis,“ versetzte Patin; „es gibt zwar eine Medicin, aber keine Mediciner. Die vielen Heilmittel sind nur ein Behelf der Unwissenheit. Aber wir Aerzte befinden uns auch in einer schlimmen Lage, denn jeder Kranke verlangt von uns eine Arznei, wodurch er unsterblich würde.“ — Studiren. Der berühmte Hugo Grotius wurde von einem Studenten um das beste Buch über das Staatsrecht gefragt. „Da kaufe sich der Herr ein Buch von weißem Papier,“ sagte der große Publizist; „darein schreibe Er, was er von klugen Leuten sieht und hört; und braucht Er dabei seinen gesunden MenschenVerstand, so hat Er damit den besten Autor und das beste Buch.“ — Quod probe notandum. „Ich bitte dich, lieber Mann,“ sagte Frau v. D. zu ihrem Gatten, „sprich doch nie mehr in Gesellschaften von mir. Sagst du Gutes von mir, so glaubt es dir Niemand; und sprichst du Böses, so wird man es

nicht allein für wahr halten, sondern auch noch vergrößern.“ — *De lana caprina*. Ein Barbier kam des Morgens zu einem seiner Kunden. Während er sein Rasirmesser schärfte, sah er neugierig nach dem Barometer und schüttelte den Kopf. Der Kunde fragte ihn nach der Ursache. »Ihr Barometer scheint nicht richtig zu seyn,« sagte er. Wie so? fragte Jener. »Ich komme so eben vom Mechanicus W.,« war die Antwort; »sein Barometer stand auf Wind und Regen, und Ihrer steht auf Regen und Wind.«

Altes, erprobtes Heilmittel für erfrorene Glieder, auch Frostbeulen. Gemeinen Tischlerleim, gewöhnlicherweise gekocht, auf geschmeidiges Leder oder grobes Linnen gestrichen, warm auf das erfrorene Glied legen, oder es damit umwickeln, und daselbst so lange belassen, bis der Leim von selbst abfällt. Ubrigens während dieser Zeit das betreffende Glied warm halten.

Miscellen. Die société d'encouragement in Paris hat unt. 26. v. M. folgende Preise für das Jahr 1834 ausgesetzt: 12,000 Fr. (erneuert) für die Verbesserung der Dampfmaschinen; 6,000 Fr. für die Gewinnung des Kraftmehls, ohne den Klebstoff zu zerstören; 3,000 Fr. um aus dem Wasser bei der Saemehl- und Kraftmehlbereitung Nutzen zu ziehen; 2,000 Fr. für die Anfertigung sparsam brennender Lichter. — Die kön. Akademie der Wissensch. zu Paris hat unt. 21. Nov. v. J. den Preis der Experimentalphysiologie, die große goldene Medaille, dem Prof. Dr J. Müller in Bonn für sein Werk über die Drüsen zuerkannt. — Gestorben ist am 29. v. M. in Stuttgart der berühmte Buchhändler J. Fr. Baron v. Cotta,

69 Jahre alt. Sein Vater hatte Anfangs als Cavallerie-Officier in der östereichischen Armee unter Laudon gedient, und dann die angeerbte, schon 1640 vom Großvater in Tübingen begründete, Buchhandlung übernommen. Der Sohn studirte erst zu Tübingen die Kriegswissenschaften, dann die Rechtswissenschaften, und weiters in Paris die Naturwissenschaften, übernahm aber endlich, nachdem er einige Zeit als Advocat prakticirt hatte, ebenfalls die, indessen sehr herabgekommene, Buchhandlung, wobei es ihm damals so kümmerlich ging, daß er zu Fuße die Leipziger Messe besuchte. So begann Cotta, der Buchhändler; und geendigt hat er als Baron, als königl. Kammerherr, als Ritter mehrerer Orden, als einer der größten Güterbesitzer Würtemberg's, &c; wobei er jedoch immer Buchhändler blieb. Die Verlagswerke der deutschen Classiker Puffel, Matthiffon, Joh. v. Müller, Herder, Pöpselt, Humboldts, Schiller, Goethe, &c &c, dann die Allgemeine Zeitung, nebst vielen Zeitschriften, &c, (n. b. bei eigenen Druckereyen), bahnten ihm jenen Weg, und auf ihnen beruhen seine Trophäen. Rücksichtlich der Schriftsteller Deutschlands hatte Cotta das Verdienst, daß er die Honorare auf das Dreyfache steigerte; aber nur gute Artikel, d. h. solche, die guten Absatz hatten, oder sich in selben bringen ließen, nahm er in Verlag. Daher jene Trophäen; und daher der Cotta'sche Verlag ein immerwährend rentirendes Capital.

E o g o r i p h.

Die Wissenschaft vorträgt's und hegt's und pflegt's,
 Und Schiffe trägt's, und manche Blume trägt's,
 Was auch der Vogel trägt;
 Und weil man's schlägt, ausfüllt es und zerlegt's,
 Im Inneren zerlegt.

Ch. Nro 4. Lichtscheere.